

Bezugspreis
 für Halle vierteljährlich bei postmässiger
 Zustellung 2,50 M., durch die Post
 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postämtern angenommen.
 Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
 unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
 Alle unbesagte eingehende Manuskripte
 wird keine Gewähr übernommen.
 Redakur nur mit Coullenanagabe:
 „Saale-Ztg.“ gefallt.
 Geschäftsdrucker der Redaktion Nr. 1140:
 der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.
 Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrich-
 straße 63, 1; Telefon Nr. 591.

Abend-Ausgabe.
Saale-Zeitung.
 Dreihundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
 werden die Spaltenzeile oder deren
 Raum mit 20 Hg. solche aus Halle mit
 20 Hg. berechnet und in der Geschäfts-
 stelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1 sowie von
 unseren Annahmestellen und allen
 Annahmestellen angenommen.
 Reklamen die Seite 75 Hg. für Halle
 und auswärts 1 M.
 Erscheint täglich zweimal,
 Sonntags und Montags einmal.
 Redaktion und Haupt-Geschäfts-
 stelle: Halle, Gr. Braubausstraße 17;
 Nebengeschäftsstelle: Markt 24.
 Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrich-
 straße 63, 1; Telefon Nr. 591.

Nr. 446. Halle a. S., Donnerstag, den 23. September. 1909.

Post-Abonnements!
 Unsere verehrten Postabonnenten bitten wir, damit
 in der ersten Zeit des neuen Quartals keine Ver-
 zögerung in der Zustellung unserer Zeitung entsteht,
 das **Abonnement baldigt zu erneuern.**
 Die Briefträger zeigen in diesen Tagen die Abonne-
 mentsquittungen vor.
 „Saale-Zeitung.“

**Die Verlobung
 des Königs von Portugal.**

W. Für einen König gibt es keine freie Wahl der
 Gattin. Auch in dieser Angelegenheit, bei der sonst nur die
 Stimme des Herzens sprechen soll, muß er sich ebenso nach
 der höflichen Etikette wie nach den Rücksichten der Staats-
 rassen richten. Unter diesem Gesichtspunkte muß auch die
 bevorstehende Vermählung des jungen Königs Manuel II.
 von Portugal mit der Prinzessin Alexandra von
 Saxe, der Enkelin Eduards VII., beurteilt werden. Die
 beiden jungen Menschenfinder, die hier durch politische Er-
 wägungen und vielleicht auch durch gegenseitige Zuneigung
 miteinander verbunden werden, bedeuten zugleich zwei
 Schachfiguren in dem geschickten diplomatischen Spiel des
 Königs von England. Eduard VII. steht, indem er seine
 Nachkommen und Verwandten „hansdegemäß“ zu verhalten
 sucht, nur die Bemühungen seiner Mutter, der Königin
 Viktoria, fort. Auch dieser bereits schon als eine wichtige
 Aufgabe der Staatskunst zu sein, möglichst zahlreiche ver-
 wandtschaftliche Beziehungen zu den euro-
 päischen Thronen anzuknüpfen und aufrecht zu er-
 halten; und da es ihr und ihren Kindern an Nachwuchs nicht
 fehle, so waren immer ein paar Prinzen oder Prinzessinnen
 zur Verfügung, wenn ein Thron zu besetzen oder eine
 Königskrone zu vergeben war. Auf diese Weise konnte sich
 die englische Dynastie mit fast sämtlichen Thronen Europas
 verknüpfen. Wenn man davon absieht, daß auch der
 Deutsche Kaiser ein Keffe Eduards VII. ist, so findet
 man, daß Eduard VII. direkte Beziehungen mit Rus-
 land, Dänemark, Norwegen und Rumänien hat.
 Dazu ist die Ehe des Königs von Spanien mit einer eng-
 lischen Prinzessin gekommen. Wenn sich jetzt auch der König
 von Portugal mit der Prinzessin Alexandra von Saxe,
 der ältesten Tochter der Prinzessin Luise Dagmar von Groß-
 britannien, die wieder die älteste Tochter Eduards VII. ist,
 vermählt, so ist auf den beiden Thronen der vrennächsten
 Halbinsel das englische Blut vertreten. Damit ist aber auch
 dem politischen Einfluß Englands Tor und Tür geöffnet.
 Auch scheint Eduard VII. keinen Augenblick davon zurück,
 die englischen Prinzessinnen katholisch werden zu lassen, damit
 sie Zutritt zu diesen katholischen Thronen finden konnten.
 Die Prinzessinnen müssen eben dieses Opfer im Sinne der
 höheren politischen Zwecke des protestantischen Inselreiches
 bringen; auch ist das englische Volk trotz seines starken anti-
 päpstlichen Zuges politisch viel zu gut gekult, als daß es
 an solchem Glaubenswechsel Anstoß nehmen könnte. Man
 sagt sich, daß sie auch in der Fremde Engländerinnen bleiben,
 und man läßt sich in dieser Annahme nie. Im übrigen
 bestätigt die Verlobung des jungen Königs von Portugal
 nur, daß er ein Monarch von Eduard VII. Gnaden ist. Er
 kam bekanntlich als zweiter Sohn des Königs Carlos,
 der im Februar vorigen Jahres zusammen mit dem Thron-
 folger ermordet wurde, ganz unerwartet zur Regierung.
 Erst am 15. November d. J. wird er zwanzig Jahre alt.
 Sein Vater hat sich noch bemüht, den Einflüssen Englands
 gegenüber einen gewissen Widerstand zu leisten; er hat
 seinerzeit sogar den Hofenänderungen ausgesprochen. Aber
 die Verhältnisse waren härter als er. Und mit seinem Tode
 ist vollends jeder Widerstand gegen die englische Suprematie
 geschwunden. England hat Manuel II. auf dem Throne ge-

halten, indem es nach dem blutigen Attentat ein starkes Ge-
 schwader nach Ligo schickte und so die Revolution unter-
 drückte. Nur mit englischer Hilfe ist Portugal vor dem
 Bankrott bewahrt worden. So ist Manuel II. nichts anderes
 als ein Vasall Englands. Seine Vermählung be-
 stätigt nur den überragenden Einfluß Englands auf der
 ganzen Halbinsel.

Deutsches Reich.

Das Programm v. Bethmann-Hollwegs.

Man schreibt uns:
 In der letzten Zeit ist von verschiedenen Seiten durch
 Wort und Schrift der Versuch unternommen worden, Herrn
 von Bethmann-Hollweg zu bestimmen, eine Politikut-
 zu heben oder gar zum Programm zu machen,
 die mit der bisherigen Ansicht der Regierung
 nicht im Einklang steht. Die Regierung ist — und
 daran wird sich in der nächsten Zeit kaum etwas ändern
 — nach wie vor der Ansicht, daß der vor der Ernennung des
 Reichszanzlers und bei der Ernennung eingeschlagene Weg
 weiter beschritten werden wird. Wenn auch bei der Fest-
 legung der neuen Steuern von seiten der Regierung größtes
 Entgegenkommen an den Tag gelegt wurde, so darf man hieraus
 nun nicht folgern, daß man auch weiterhin die eigene
 Ansicht unter einer etwaigen Mehrheit gegen diese ver-
 legen wird. Die Regierung wird es zwar in erster Linie
 darauf ankommen lassen, daß in den künftigen zu erledigenden
 wichtigsten Fragen dieses Winters ein Mittelweg zwischen den
 Parteien gefunden wird, woraus schon hervorgeht, daß man
 sich nicht als Ausführungsstelle von Gruppenwünschen hergeben
 wird, die schon jetzt dem Reichszanzler als *conditio sine qua*
 non bei allen möglichen Gelegenheiten für sein kommendes
 Programm unterbreitet werden. Offen und weniger offen.

Oberpräsident Hegel und das Duell.

In der Verteilungsrede, die der frühere Bürger-
 meister Schilling gestern vor dem Disziplinargerichtshofe
 hielt, befindet sich ein sehr interessanter Passus, in welchem
 von den Anschauungen die Rede ist, denen der Oberpräsident
 der Provinz Sachsen, Hr. Hegel, mit Bezug auf den
 Zweikampfe zuneigt. Bürgermeister Schilling erzählte,
 daß der jetzige Oberpräsident von Magdeburg, Hegel, als Re-
 gierungspräsident die Annahme eines Regierungserkenntnisses
 davon abhängig gemacht habe, daß dieser sich bereit
 erkläre, sich zu duellieren.
 Daß Regierungsoffiziere, die sich als Duellgegner bekennen,
 von dem Moment ab, in denen dieses Bekenntnis der vor-
 gesetzten Stelle bekannt wird, nicht länger den bunten Rod-
 tragen dürfen, weiß man längst, daß aber auch hohe Zivil-
 Verwaltungsbeamte den Duellgeboten, statt ihn auszu-
 rufen oder einzuschärfen, durch Auflegung einer derarti-
 gen Bedingung gewissermaßen noch sanktionieren, ist unver-
 ständlich.
 Nicht minder reizvoll ist das, was Schilling zur
 Illustrierung reaktionärer Anschauungen von dem Re-
 gierungspräsidenten Herrn von Tepper-Laski erzählte.
 Dieser Herr habe regelmäßig an die sich meldenden Re-
 ferendare die Frage gestellt, ob sie *ad litem* korporierten
 oder Referendarijäger seien! War die Antwort
 „Nein!“, so sei jedesmal die weitere Frage erfolgt: „Na,
 was wollen Sie denn eigentlich?“
 Weiter sagt Schilling, die Bildung des Landadels
 sei seit Beginn des 18. Jahrhunderts ständig zurückgegangen.
 Es gebe Schöpfer, auf denen sich außer dem Ausrub und
 dem Marktkauder kein einziges neues Buch befände.

Der geforderte Handelsredakteur.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ hatte sich
 in mehreren Artikeln mit der „Deutschen Vacuum Oil
 Company“ befaßt und deren geschäftliches Gebaren in
 objektiver Weise gerügt. — Das mußte natürlich
 blutig „gerächt“ werden, — also wollte es Herr Dr.
 Kuperti, im gewöhnlichen Leben Vorstandsmitglied der
 Deutschen Vacuum Oil Company. Denn am Montag mittag
 wurde der Handelsredakteur Hildebrandt vom „Hamburger
 Fremdenblatt“ durch eine Aufforderung überrascht, sich vor
 dem militärischen Ehrenrat IV des Königl.
 Bezirkskommandos II in Hamburg einzufinden,
 um es dem Ehrenrat zu ermöglichen, den Versuch eines Aus-
 gleichs zwischen Hildebrandt und Herrn Dr. Kuperti, dem
 Vorstandsmitglied der Deutschen Vacuum Oil Company, zu

maßen, da dieser sich durch die Artikel beleidigt fühlte. Herr
 F. Hildebrandt hat im Einverständnis mit der Redaktion des
 „Hamburger Fremdenblattes“ es abgelehnt, in dieser Ange-
 legenheit die Kompetenz des militärischen Ehrentates anzu-
 erkennen und darauf hingewiesen, daß diese, die Öffentlich-
 keit stark interessierende Affäre lediglich vor die ordent-
 lichen Gerichte gehöre. Am letzten Abend wurde dann
 an Herrn F. Hildebrandt im Auftrage des Herrn Dr. Kuperti
 das Ansuchen gestellt, die Affäre mit der Waffe in der
 Hand zu ordnen. Auch diese Zumutung wurde zurück-
 gewiesen.
 Die ganze deutsche Presse wird sich da mit dem
 Vorgehen des „Hamburger Fremdenblattes“ nur einver-
 standen erklären können. Es mutet doch sehr sonder-
 bar an, wenn man einen Redakteur, der tatlich und objektiv
 referiert, zum Duell herausfordern will. — Ueber die in
 Paris üblichen Kinkertischen laßt man höchstens in
 deutschen Redaktionsstuden.

Für Raucher!

Eine für weite Kreise des reisenden Publikums inter-
 essante Straffache kam jüngst vor den Gerichten in Liegnitz
 zum Austrag. Ein Reisender wurde vom Schöffengericht
 wegen Rauchens in einem Nichtraucherabteil
 mit 15 Mark Geldstrafe belegt. Die Eisen-
 bahnspektion hat den Mann nur mit 3 Mark bestrafen
 wollen, der Reisende erhob Widerspruch, hatte aber damit
 nur den Erfolg folgender Strafverfugung. Die Strafkammer
 bestätigte das Urteil der Vorinstanz. Dieser Straffache liegt
 folgende Vorgeschichte zugrunde: Dem Reisenden war das
 Abteil ausdrücklich als Nichtraucherabteil zugewiesen worden,
 er hatte darin mit mehreren anderen Rauchern Platz
 genommen. In Döberberg wurden nun Nicht-
 raucherabteile einer Klasse „gewünscht“, und
 so erklärte der Schaffner einfach das bisherige
 Raucherabteil für ein Nichtraucherabteil,
 indem er das Plakat „Nichtraucher“ am Fenster befestigte,
 sodann schritt er gegen das Rauchen ein. Als der Raucher
 meinte, er habe in Wien ausdrücklich ein Raucherabteil
 besetzt, ließ der Schaffner die Kerzine zurück und zeigte auf
 das in Döberberg angehängte Plakat. Er erbot sich auch, dem
 Reisenden das Gepäck nachzutragen, falls er ein Raucher-
 abteil aufsuchen wolle. Der Schaffner ließ also dem Rei-
 senden die Zumutung, sich in ein anderes Coupé zu verfügen.
 Der Reisende fühlte sich aber im Recht und rauchte weiter.
 Deshalb wurde er in Liegnitz zur Anzeige gebracht. Das
 Schöffengericht hatte die Strafe verhängt, weil die
 „Nichterschicktheit des Reisenden eine sehr gröb-
 liche gewesen sei.“ Die Berufung hatte der Reisende damit
 gerechtfertigt, daß doch der Schaffner nicht das Recht habe,
 nach Willen Raucher- und Nichtraucherabteile während der
 Fahrt zu verwechseln. Die Strafkammer aber bemerzte in
 ihrem Erkenntnis, daß der Schaffner als Bahnpolizei-
 beamter berechtigt gewesen sei, die Veränderungen mit
 dem Abteil vorzunehmen; der Reisende konnte sich gegen diese
 Maßnahme bei der vorliegenden Befehle beschweren, mußte
 sich aber zunächst der Mahnnahme des Beamten fügen. Zu
 dieser Schilderung des Tatbestandes bemerkt der „Liegnitzer
 Anzeiger“ zutreffend:

„So etwas kann nur in Deutschland passieren. In anderen
 Ländern, z. B. in England, gibt der Reisende als Kunde der
 Bahn, dessen Wünsche und Bequemlichkeit man nach Möglich-
 keit entgegenkommt. Ein Angestellter der Bahn, der Reisende
 unhöflich behandelt oder schikaniert, wird auf Beschwerde ein-
 fach entlassen. In Preußen-Deutschland dagegen ist der Ange-
 stellte der Bahn einfach der unumschränkte Herr der Reisenden.
 Er ist Bahnpolizeibeamter und niemand hat zu fragen,
 ob seine Anordnungen Sinn und Vernunft haben, ja ob sie
 gütlich zulässig sind. Der Reisende kann sich nachträglich be-
 schweren, aber vorher zu tun, ganz so wie der
 Rekrut vor seinem Unteroffizier, und wenn er nicht gleich
 pariert, so ist das „große Unbehaglichkeit“, die fünfmal gehandelt
 werden muß, und es wird wohl, um Rechts wegen“ so sein.“
 Die hohe Obrigkeit hat eben in Preußen
 immer recht, auch wenn sie noch so willkürlich handelt.

Poteninische Röver.

Auf einer Befehlsreise, die der preussische Minister des
 Innern, v. Wittke, einem Herrn v. Ziegenitz auf Begleit-
 schiffen, berührte er auch die Stadt Eder. Auf die
 Begrüßungsrede des Bürgermeisters erwiderte er, daß er mit
 Fremden wahrgenommen habe, wie im Kreise überall ge-
 herrsche Sommerwege sich befinden, das ganze von guter Ver-
 waltung und habe, seinem landrätlichen Herzen wohlgetan.
 — Die Freunde des Ministers würde wohl erheblich gemün-
 dert sein, wenn er von folgender Bekanntmachung
 Kenntnis gehabt hätte:

„Am Sonnabend, den 14. d. M., zwischen 10 und 11
 Uhr vormittags wird sich der Herr Staatsminister und
 Minister des Innern v. Wittke in Begleitung des Re-
 gierungspräsidenten im Automobil von Krusen über Quadern-
 burg, Kuhlitz nach Stolp begeben. Ein Aufwartend findet
 unterwegs nicht statt. Der Herr Landrat anständig.“

Ein Probeabonnement unserer Zeitung ist jetzt für jeden zu empfehlen, der noch nicht Abonnent ist. Für alle
 neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir die Zeitung bis 1. Oktober umsonst!
 „Saale-Zeitung.“

daß unsere Driftkraft ein dieser festlichen Veranstaltung entsprechend des Bild bietet. Insbesondere soll für Reinhaltung der Chausseen gesorgt sein. Falls, wie anzunehmen, sich Kinder auf der Straße einfänden, sollen, ist dafür Sorge zu tragen, daß Ordnung herrscht. Die Ortsgemeinschaften werden gebeten, dem Wunsch des Landrates entgegenzukommen. Rgl. Kubitz, Kroll, Gemeindevorsteher."

Biologie im Mädchenunterricht.

Die Einführung biologischen Unterrichts in den höheren Mädchenschulen und den weiterführenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend macht ein jüngst ergangener Erlass des Kultusministers den Anstaltsleitungen zur Pflicht. Für den naturwissenschaftlichen Unterricht sollen die Bestimmungen des im vorigen Jahre ergangenen Kunderlasses auch in den höheren Mädchenschulen und den weiteren Bildungsanstalten Anwendung finden.

Hof- und Personalmeldungen.

Unterstaatssekretär Zweite.

Zu der Enttassung des Unterstaatssekretärs Zweite im Reichshofamt schreibt man uns:

Die Nachricht, daß Erzengel Zweite aus Anlaß der Neubestellung des Reichshofamts von seinem Posten zurückzutreten beabsichtigt, beruht aus zwei Gründen auf irrigen Voraussetzungen. Einmal ist Herr Zweite tatsächlich nach der Rückkehr von seinem Sommerurlaub an einen ersten Herzogtum zu ernennen beabsichtigt, das die Fortsetzung seiner amtlichen Tätigkeit ausgedehnt war; es mußte daher die Gewährung eines neuen Urlaubs erfolgen. Und der Umstand, daß diese Enttassung zweifellos in enger Zusammenhang mit den außerordentlichen Anträgen steht, die seit dem Herbst vorigen Jahres an die Arbeitsleitung der ersten Beamten des Reichshofamtes gestellt wurden, ist nur geeignet, die allgemein befandene Teilnahme an der Enttassung des Unterstaatssekretärs noch zu vertiefen. Man hofft jedoch an den möglichen Stellen, daß die Krankheit einen Verlauf nehmen wird, der es dem Unterstaatssekretär ermöglicht, auch weiterhin dem Reichsdienst seine Kräfte zur Verfügung zu stellen. Nur im entgegengekehrten Fall könnte ein Mitglied Erzengels Zweites in Frage kommen, da bekanntlich alle unmittelbaren Reichs- und Staatsbeamten mit alleiniger Ausnahme der Chefs der Verwaltungen nur bei dauernder Dienstunfähigkeit infolge von Enttastungen mit Pensionsansprüchen aus dem Dienst ausscheiden können.

In Budapest gut unterrichteten Kreisen gilt bereits als sicher, daß der deutsche Kaiser zur Hochzeit in den kaiserlichen Kaminen in Obersteiermark kommen werde. Wie es heißt, wird der Kaiser bei diesem Anlaß Wien nicht besuchen.

Heer und Flotte.

Eine Episode von den russischen Manövern erzählt die „Chem. Abg. Ztg.“ Bei den Manövern letzte sich der Kaiser, der beständig ein Freund von Reiteratzen ist, in der Nähe von Heintzen an die Spitze seiner Gemahlin Kaiserin und ritt die vom Generaloberst Erbringer Bernhard von Sachsen-Meiningen geführte Brigade auf eine feindliche Maschinengewehr-Abteilung bei Sodenhof mit. Die Maschinengewehr-Abteilung wurde dabei gefangen genommen.

Ausland.

Deutsch-luxemburgische Zollfreiheit.

(Schluß der deutschen Industrie.)

Nach der Errichtung neuer Zündwarenfabriken in Luxemburg, die dem dreizehnprozentigen Steuerzuschlag des neuen deutschen Zündwarensteuergesetzes nicht unterliegen würden, sieht man uns:

Man wird den Standpunkt der deutschen Reichsregierung unbedingt als berechtigt anerkennen müssen, wenn sie die Eintracht dagegen erhebt, daß innerhalb des deutschen Zollgebietes — zu dem Luxemburg ja gehört — neue Anlagen geschaffen werden, durch welche die vor Regierung und Reichstag als notwendig erachteten Schutzbestimmungen für einen Zweig der heimischen Industrie illusorisch gemacht würden. Denn man muß sich erinnern, daß die Kontingenterstellung in der deutschen Zündwarenindustrie und der Zollzuschlag für Neugründungen und Kontingentsüberreitungen als Entschädigung für den zu erwartenden Rückgang in der Produktion gedacht ist, und daß daneben Beihilfen für Arbeitslosigkeit, wie sie der Tabakindustrie bewilligt sind, nicht zugehalten wurden, obwohl durch die Uebernahme des deutschen Marktes mit ausländischem Fabrikat vor Inkrafttreten des erhöhten Zolles, unbedingt mit Arbeitsbeschränkungen getrieben werden muß.

Unter diesen Umständen kann die Reichsregierung von einem Schatz der heimischen Industrie gegen eine Konkurrenz aus Luxemburg gar nicht abgehen, und es wäre daher im beiderseitigen Interesse nur mit Freuden zu begrüssen, wenn zwischen den beiden Regierungen eine Verständigung erzielt würde. Denn im anderen Falle bliebe nur die Errichtung einer Zwischengrenze als unausweichliche Folge übrig. Man wird sich aber auch in Luxemburg noch der wenig angenehmen Erfahrungen erinnern, die im Jahre 1887 mit der Zwischengrenze gemacht wurden. Die unermesslichen Befähigungen der Reisenden durch eine Revision nach Zündwaren mühten wegen der Kleinheit des Objektes so föhrend wirken, daß wohl viele Reisende es vorziehen würden, luxemburgisches Gebiet zu umgehen, um für Frankfurt, Belgien und die Niederlande eine zweimalige Zollrevision an der luxemburgischen und deutschen Landesgrenze zu vermeiden.

Vom deutsch-schweizerischen Milchzollkrieg.

Wie die Neue Züricher Zeitung berichtet, hat der schweizerische Bundesrat beschlossen, in der Milchzollangelegenheit an die deutsche Regierung eine Note zu richten, in der er die von Deutschland vorgenommene Aenderung der Einfuhrzollordnung als nicht genügend bezeichnet und mit aller Bestimmtheit auf einer schiedsgerichtlichen Erledigung der Angelegenheit besteht.

Die russischen Staatsschulden.

Wie man der „R.“ aus Petersburg mitteilt, ist jetzt in der Duma der Etat für das Ende des Staatskredits eingebracht worden. Die ordentlichen Ausgaben sind auf 406 855 193 Rubel berechnet worden, darunter für die Ausgaben zum Ankauf der terminlosen Anleihen 100 000 Rubel. Auf Anraten der Budgetkommission ist dieser letzte Kredit das erste Mal vorgelegt worden. Die Gesamtsumme der Staatsschulden stellt sich für den 1. Januar 1910 auf 9 038 756 433 Rubel und übersteigt die der Staatsschulden vom 1. Januar 1909 um 202 872 242 Rubel. Die der Deckung im kommenden Jahre unterliegenden Staatsheime übersteigen die im Jahre 1909 um insgesamt 10 492 325 Rubel. Im Jahre 1910 sind zur Zahlung der Zinsen für die Staatsschulden 379 942 628 Rubel und zur Tilgung des Kapitals 25 696 825 Rubel erforderlich.

Der Herzenstein-Prozess.

Ein Zwischenfall.

Wenn es auch den finnischen Richtern gelungen ist, der langen Verschleppungslinie und Widerstände Herr zu werden, die sich der gerichtlichen Verfolgung der an der Ermordung des Dumaabgeordneten Herzenstein beteiligten Personen entgegenstellten, so ist doch nur wenig Aussicht vorhanden, daß in dem Prozesse der intellektuelle Urheber des Mordes zur Rechenschaft gezogen wird. Der Vorsitzende des Verbandes eht russischer Leute, Dr. Dubrowin, dem man allgemein die Schuld an dem Verbrechen beimißt, ist nicht an Gerichtssitzung erschienen. Sein Versuch, sich während seiner Abwesenheit durch zwei Anwälte in dem Prozesse vertreten zu lassen, hat zu einem Exzeß im Gerichtssaale geführt, der in den Annalen der Justiz wohl noch nicht vorgekommen sein dürfte. Ein Rechtsanwalt, der sich der Sitzungspolizei nicht fügen wollte, griff während der Verhandlung zur Waffe und bedrohte damit die Richter. Die Einzelheiten des Vorganges werden folgen-mäßen geschildert:

Petersburg, 22. Sept. Zu der heutigen Verhandlung des Herzenstein-Prozesses war der Angeklagte Dr. Dubrowin nicht erschienen. An seiner Stelle traten die Rechtsanwältin Buzajew und Samojewski, beide Mitglieder des Verbandes eht russischer Leute, vor, um für den Abwesenheit die Vertretung zu übernehmen. Da das finnländische Gesetz die Vertretung eines abwesenden Angeklagten nicht kennt, ließ das Gericht die Verteidiger nicht zu. Sie gegen protestierte Buzajew in so auffälliger Weise, daß der Richter Selin eine zwangsweise Entfernung aus dem Sitzungssaal beantragte und veranlaßte. Als die Polizei eingreifen wollte, schrie Buzajew in den Saal, lebendig ergebe er sich nicht, denn man dürfe einen russischen Mann nicht antasteln, und griff in die Zelle, um einen Revolver hervorzuziehen. Ein Polizeioffizier nahm ihn jedoch die Waffe ab und legte sie auf den Tisch vor den Richter. Der Staatsanwalt kündigte Buzajew sofort eine Anklage wegen Aufruhr und bewaffneten Erscheinens vor Gericht an.

Die Hudson-Fulton-Feier.

Eine internationale Flottenrevue.

Paris, 22. Sept. Eine amtliche Mitteilung des Marineministeriums rühmt die beispiellose Leistung des New York zur Hudson-Entdeckungsfahrt entsendeten Geschwaders, bestehend aus der „Juliet“, „Liberty“ und „Morris“, das die Fahrt von New York nach New York in 188 Stunden, also weniger als acht Tagen, bewerkstelligt hat. Die drei Panzerschiffe lieferten dauernd eine Fahrgeschwindigkeit von 16 Knoten und verwendeten nicht die ganze Heizkraft ihrer Dampfessel. Bei Vollampf war die Leistung größer gewesen. Der englische Dampfer „Dreadnought“, der zwar 1906 auf einer Fahrt von Gibraltar nach den Azoren dauernd 17 Knoten entwidelt, aber er war verzögert und nicht im Geschwaderverband.

Die präparierte Feierlichkeit, die Amerika wohl bisher gesehen hat, wird an diesem Sonntag mit einer internationalen Flottenrevue der am Hudson verarmelten Kriegsschiffe beginnen. Der dreihundertjährige Gedenktag der Entdeckung des Hudson durch den englischen Seefahrer Henry Hudson wird zusammen mit der hundertjährigen Erinnerung an die Entdeckung des Dampfbootes durch Robert Fulton festlich begangen. Den Mittelpunkt all dieser Zeremonien in den nächsten zwei Wochen werden zwei kleine Fahrzeuge bilden, die jetzt in New York vor Anker liegen. Das eine ist eine genaue Nachbildung des holländischen Segelschiffes von 69 Tonnen „Der Halbmond“, auf dem Hudson seine kühne Entdeckungsfahrt ausführte; das andere ist eine Kopie des „Clermont“, des ersten Fultonischen Dampfers. Beide Schiffe werden mit einer Mannschaft und mit Passagieren besetzt, die die Kostüme der beiden Zeitalter tragen und so das Leben der dreihundertjährigen und der hundertjährigen Vergangenheit in farbigen Bildern wiedererwecken. Die ersten fünf Tage werden die so bemannten Fahrzeuge in New York, dann werden sie langsam den Hudson hinabfahren, um der ganzen Bevölkerung den Anblick dieses Schauplatzes zu gewähren. Wunderlich nehmen sich die beiden historisch denkwürdigen Schiffe im Hafen aus unter der Schar von Riesendampfern und Kriegsschiffen.

Die Zahl der Besucher, die an der Feier teilnehmen, wird auf sieben Millionen geschätzt. Täglich langen überfüllte Extrazüge aus allen Teilen des Landes an und führen so an einem einzigen Tage eine halbe Million von Fremden der Hauptstadt zu. Alle Hotels sind überfüllt; keine Zimmer werden mit 40 Mark den Tag bezahlt. Eine außerordentliche Nachfrage ist nach Fahrzeugen aller Art, von denen aus man die Vorführungen auf dem Wasser besser sehen kann. Für die Benutzung eines kleinen Dampfers sind schon 16 000 Mark für den Tag geboten worden, aber die Offerte wurde abgelehnt. Einen Höhepunkt der Feste wird die große Illumination bieten, die ganz New York in ein Lichtmeer hüllen soll, das die Nacht so hell macht wie den Tag. Die elektrischen Werke haben durch 8000 Arbeiter außer der gewöhnlichen New Yorker Beleuchtung noch 1 1/2 Million Glühlampen, 7000 Bogenlampen und zwei Batterien für Scheinwerfer einrichten lassen, die insgesamt dem schon vorhandenen Licht eine Leuchtkraft von 26 200 000 Kerzen zuführen werden. Den Schluß der Feste soll am

9. Oktober eine Illumination aller hochgelegenen Punkte am Hudson bilden, die den Fluß auf 150 englische Meilen Länge mit einer strahlenden Girlande umkränzen wird.

Bei der Flottenrevue sind die Vereinigten Staaten mit Fahrzeugen von insgesamt 301 400 Tonnen, Großbritannien mit 55 750 Tonnen, Frankreich mit 54 400 und Deutschland mit 12 000 Tonnen vertreten. Auch Italien, Desterreich, Holland haben Schiffe entsandt. Auch die große Panzerschiffe sind verarmelt. An dieser gewaltigen Parade nehmen unter anderen hervorzuheben die Flottenführer der deutsche Großadmiral von Flotter und der großbritannische Flottenadmiral Sir Edward Seymour teil. Die Flottenrevue wird unter den Schaustellungen, die auf dem Lande stattfinden, wird ein großer historischer Festzug nächsten Dienstag bilden. 54 Wagen, von den verschiedensten Gesellschaften und Vereinen ausgestattet, sollen die einzelnen Perioden der Geschichte des Seemors darstellen. Innerhalb dieser Festtage werden zugleich vierzehn feierliche Einweihungen von Statuen, Erinnerungssteine und Parks stattfinden, die das Andenken an diese doppelte Gedenkfeier wach erhalten sollen.

Die Erregung des griechischen Volkes.

Der Charakter der Offiziersbewegung.

Athen, 23. Sept. Der Finanzminister erklärte, die Lage des Staates werde täglich bedenklicher. Die Wiederherstellung normaler Verhältnisse sei dringend geboten, da bei der Fortdauer des jetzigen Zustandes in spätestens zwei Monaten der Staatsbankrott eintreten müsse. — Die Schlußmächte verständigten die kretische Regierung, daß die endgültige Regelung der kretischen Verhältnisse auf Kreta bereits im Laufe des Monats Oktober stattfinden werde.

Eine Kundgebung des einflussreichen und weitverbreiteten griechischen Vereines „Eufimismos“ an das griechische Volk weist auf die tiefsten Bedenken der Offiziersbewegung in Griechenland hin, die den Bestand der griechischen Bevölkerung gefunden habe. Der Charakter der Offiziersbewegung ist nicht etwa ein rein militärischer; denn schon lange hat sich die Volksseele infolge der wiederholten Mißerfolge Griechenlands schwer verletzt gefühlt. Als Nation, wie als Staat hat der Hellenismus sein früheres Ansehen eingebüßt. Der griechische Staat ist auf einen tiefen Rang unter den Staaten Europas herabgesunken.

Griechenland habe, so heißt es in der Kundgebung, im Verlauf der letzten vierzig Jahre aus Mangel an Klugheit oder aus Leichtsinn wertvolle Gelegenheiten zur Verwirklichung seines nationalen Programms sich entgehen lassen. Die triftige Lage, in der sich Griechenland noch heute befinde, sei auf den Mangel an militärischer Kraft und auf eine planlose und unrationale Leistung seiner auswärtigen Politik zurückzuführen. Die Verwaltung Griechenlands sei in den letzten vierzig Jahren einer gütigen Obligation ausgeliefert worden, die unter dem Vorwand, das Volk zu vertreten, und im Namen der Rettung und des strengen Parlamentarismus die wichtigsten Interessen von Volk und Staat schwer schädigte. Es gebe in Griechenland keine Staatsverwaltung. Diese sei ein Spielball der Interessenbestrebungen der jeweiligen Parlamentsmajorität, die das Land nach Gutdünken regiere. Die Lage des griechischen Staats zu befehlen, hätten die griechischen Offiziere sich erhoben und hierbei die Zustimmung und das Vertrauen der Bevölkerung gefunden.

Jetzt hat die parlamentarische Oligarchie unternommen, den Bestrebungen des Heeres entgegenzutreten, das griechische Volk aber dürfe, dahin geht die öffentliche Meinung Griechenlands, dies nicht zulassen, sondern müsse seinen Willen zur Geltung bringen. Sollte es sich als unmöglich herausstellen, mit der gegenwärtigen Kammer, die unter der Zwangsherrschaft der Parteien steht, etwas zu erreichen, dann müsse das Volk die Einberufung der Nationalversammlung fordern, deren Hauptaufgabe die Befreiung des Landes von der Partei-Oligarchie sein müsse, und vor allem die Förderung des Wertes der Offiziere, nämlich der Wiederherstellung von Armee und Kriegsmarine.

Zumulte bei Gemeinderatswahlen.

Gernotz, 23. Sept. Bei den gestern stattgefundenen Gemeinderatswahlen in Gurnahorowa stießen die Christlich-sozialen in der Minderheit. Infolge dieses Ausfalls durchgezogenen Massen christlichsozialer Wähler die Stadt unter heftigen Drohungen, grüßelten Postläufer und verübten Exzesse. Einzelne Begüterte traktierten den Adel mit Alkohol. Die Bewohner der Stadt hielten sich versteckt. Die Regierung hat Sicherheitsmaßregeln angeordnet.

Alte Tagesnachrichten.

Absetzung des Grafen Forgach.

Wien, 23. Sept. Wie die „Neue Freie Presse“ erzählt, wird der österreichische Gesandte in Belgrad, Graf Forgach, demnachst den dortigen Posten verlassen und in das Ministerium des Aeußeren berufen werden.

Staatssekretär Grey und die Presse.

Zu Ehren der Delegierten des Internationalen Pressekongresses fand in London ein Festmahf statt, in dessen Verlauf Staatssekretär Grey die Delegierten mit herzlichsten Worten begrüßte und erklärte, die Presse solle den Weg für die internationalen Beziehungen ebnen. Die Stimme der Presse in internationalen Angelegenheiten sei ein gewaltiger Faktor, die Presse solle dafür sorgen, daß die internationalen Differenzen keine überzietenen Formen annehmen. Die Meinungsverständigungen würden aufhören, wenn man den festen Glauben an den gegenseitigen guten Willen habe.

König Ferdinand und die Juden.

Gestern wurde im Beisein des bulgarischen Königspaares, des gesamten Kabinetts und der Spitzen der Gesellschaft die Zentralynagoge der bulgarischen jüdischen Gemeinde in Sofia feierlich eröffnet. Das in etwas modernisiertem maurischen Stil ausgeführte Monumentalgebäude, worin die Vereinigung der ganzen Gemeinde unter einem Dach durch den Architekten Nisch meisterhaft ausgedrückt ist, erinnert an die Synagoge der türkischen Juden Gemeinde in Wien. Landesrabbiner Dr. Ehrenpreis legte in schmerzvoller Rede die Geschichte der Sofianer Gemeinde dar, die bis auf das zehnte Jahrhundert zurückführt. Dann verleserte der König dem Landesrabbiner, daß ihm das Wohl der Juden Gemeinde dauernd am Herzen liege.

Provinzial-Nachrichten.

Polnischer Mordbube.

22. Sept. In Dregel bei Glabau gerieten mehrere polnische Arbeiter in Streit, der schnell in Tötlichkeiten überging. Dabei zog einer der Polen sein Messer und stach zwei seiner Gegner, beide Brüder, in die Lunge und den Unterleib. Einer der Verletzten ist bereits gestorben, und an dem Aufkommen des andern wird gezweifelt. Der kaum 20jährige Täter, ein Mensch von kleiner Gestalt, ist flüchtig.

Ein Unfall des Parseval IV.

Witterfeld, 22. Sept. Die zweite Probefahrt des letzten Luftschiffes „Parseval IV“ fand gestern nachmittag unter Führung des Herrn Major v. Parseval statt. Um 4 1/2 Uhr erfolgte der Aufstieg. Der Ballon mandorlierte längere Zeit direkt über unserer Stadt und landete nach 1 1/2 stündiger Fahrt sehr glatt bei der Ballonhalle.

Heute vormittag erfolgte abermals eine Probefahrt. Infolge eines Motordefekts mußte der Ballon jedoch nach 1 1/2 stündiger Fahrt zwischen Thalheim und Sandersdorf landen.

Der Motor hatte gegen einen sehr starken Südost sehr schwer zu arbeiten. Das Luftschiff mandorlierte jedoch eine Stunde lang kabellos und erkannte sich dann in südöstlicher Richtung. Als es dann auf der Rückfahrt sich wieder über Thalheim befand, blieb plötzlich der Propeller stehen. Da das Luftschiff nur einen Motor und einen Propeller besitzt, war es der Luftströmung preisgegeben und konnte vor seiner Halle nicht landen. Auch lag die Gefahr vor, daß das Schiff mit den Schornsteinen in Kollision geraten könnte, weshalb Ballast ausgemessen werden mußte. Auf dem Gelände hinter der Stadt wurde dann die Landung versucht und sie gelang schließlich auch unter großen Schwierigkeiten, allerdings stieß die Gondel einige Male auf den Erdboden auf. Personen sind nicht verletzt worden.

In der Gondel befanden sich Major v. Parseval und zwei Ingenieure. Nach der Landung waren sehr bald Arbeiter der Luftschiffbau-Gesellschaft und der Chemischen Werke in Witterfeld zur Stelle. Das Luftschiff wurde von diesen zur Halle geleitet und schließlich geborgen. An den Motoren der Luftschiffe des Major Parseval sind bis jetzt nur wenige Defekte vorgekommen. Diesmal dürfte der Motor allerdings sehr stark beschädigt sein, so daß seine Anmeldezeit in Zürich zum Bennett-Rennen der Luft in Frage gestellt ist. Der Grund es plötzlichen Versagens des Propellers liegt noch nicht fest. Scheinbar hat es sich auch hier um einen Motordefekt gehandelt, wie ihn der „S. III“ schon des öfteren erlitt.

Witterungsbericht vom Broden.

22. September.

Am Montag und Dienstag hielt das übliche Brodenwetter (Nebel und Regen) noch tagsüber an, aber in der letzten Nacht ist infolge Drehung des Windes von Südwest über Süd nach Südost die erwartete Besserung des Witterungscharakters eingetreten. Heute früh hatten wir endlich wieder einmal einen prächtigen Sonnenaufgang bei wolkenlosem Himmel zu verzeichnen; dabei zeigte das Thermometer um 7 Uhr früh 1.9 Grad C. Wärme, das Barometer zeigt langsam und hat fast 667 Millimeter erreicht und die Feuchtigkeit ist sehr günstig. Bei herrlichem Sonnenschein konnte man mit bloßem Auge den Petersberg bei Halle und den Silberstreifen der Elbe unweit Wandersburg erblicken. Auch waren gegen Mittag der Thüringerwald sowie Klaisthal und Jersfelder zu erblicken. Im Laufe des Nachmittags trat wieder starker Dunst ein, so daß die umliegenden Ortsteile Harburg und Nienburg kaum zu erkennen waren. In der Regel ist der Monat September auf dem Broden durch klare Tage mit großartiger Fernsicht bevorzugt; aber diesmal trüb, kühl und regnerisch; auch haben wir bis jetzt nur 3 Sonnenauf- und 1 Untergang gehabt.

Der Herr „Kaiserlicher Geschwader-Musikdirektor“.

Harzburg, 22. Sept. Verduftet ist plötzlich der Kapellmeister der bisher im Wiener Café konzertierenden Kapelle. Nachdem er am Sonntag die Gefährte für sich und die übrigen Mitglieder der Kapelle in Empfang genommen, ist er mit Unterlassung dieser Gelder abgedampft. Dem Herzoglichen Hofkapellmeister, demgegenüber er sich verpflichtet hatte, vom 1. Oktober ab im Kurhaus zu spielen, und dem er durch einen Wechsel Kavillon gestellt hatte, teilte er mit, er habe „leider“ nach Luzern abreisen müssen. Alle Anwesenden weisen darauf hin, daß er seine Schritte nach Berlin gelenkt hat. Abgesehen stellt sich jetzt heraus, daß der Herr Kapellmeister nicht Capellen, sondern Bobritzsch heißt, und der „kaiserliche Geschwader-Musikdirektor“ überhaupt nach der neuesten Variation auch zu einem künftigen Postboten zusammen. Mit der goldenen medaillenreichen Verdienstmedaille, deren glücklicher Inhaber er sein wollte, wird es auch Schwindel sein. Eine Reihe von Geschäftswunden verliert in dem Herrn einen wertvollen Kunden.

Ammerdorf, 22. Sept. (Der neue Seelsozger) unserer Gemeinde, Herr Pastor Balthasar aus Hohenzitz, trifft heute vormittag hier ein. Die Einführung wird am Sonntag durch den Superintendenten, Herrn Konstantinrat Gutschmidt-Reibburg, erfolgen.

Aus dem Oberlande, 22. Sept. (Herrn Salen jagd.) — Berregnetes Futter. — (Süßlich.) Freund

Lampe kommt in den heißen Revieren Feuer recht zahlreich vor. Der Bestand an alten Hasen aus der vergangenen Jagdperiode war auch ein reichlicher. Dazu kommt, daß auch der erste Satz gut durchgekommen zu sein scheint; doch gibt es noch recht viel kleine Exemplare. Der Jagdausfall wird daher voraussichtlich ein befriedigender sein. Mit Septembereinsatz endigt die Schonzeit der Hasen. Viele Warnungen sind schon ergangen über das zu frühe Schießen. Die meisten alten Hasen, in dieser Zeit gefangen, rekrutieren sich aus dem weiblichen Geschlecht, sind zum Teil noch trächtig, oder haben erst kurz vorher gelebt. Ein spätmaliger früher Abschlag ruiniert die Jagd auf Jahre hinaus. Eine Niederlage kann nur dann in gutem Zustande sein, wenn man das Wild bis zur Vereinigung seiner Fortpflanzung in Ruhe läßt, bei Hasen mindestens bis 15. Okt., noch besser bis November den Abschlag verschiebt. — Die Futterartikler, gemähter Alee und Grummet, welche der Regenperiode ausgesetzt waren, haben zum Teil stark an Aussehen und Qualität gelitten. Die Farbe ist dunkel bis schwarzlich und der Geruch ein dumpfiger modriger. Diese Ware eignet sich nicht zu Futterzwecken und kann höchstens zur Streu Verwendung finden. — In den meisten Ortsteilen des Oberlandes werden die Schulen am Sonntagabend geschlossen, so daß die Herbstferien von Montag an beginnen und 3 Wochen dauern.

Odenhof, 22. Sept. (Gastwirtsversammlung.) Der Gastwirtsverein von Ammerdorf und Umgegend hielt bei Gastwirt Albert Kirchof hier seine Monatsversammlung ab, die zahlreich besucht war. Die Bierpreisfrage wurde nur gestreift, da ein definitiver Bescheid über eine Preisreduzierung des Auftrags von 3,50 Mark pro Hektoliter von Seiten der Brauereien nicht vorlag. Beschlüsse wurde die nächste Sitzung bei Gastwirt Schulze-Dölling abzuhalten. An den geschäftlichen Teil schloß sich noch ein geselliges Beisammensein.

Dölling, 22. Sept. (Ephoralienkonferenz.) Unter Leitung des Pastor Jache-Collenberg fand in vergangener Woche hier die 4. Spezialkonferenz der Ortschulinspektoren und Lehrer des Nordbezirks der Eparchie Merseburg-Land statt. Lehrer Neubauer-Dölling hielt mit den Kindern der Oberklasse eine Vortlesung über das Telephon. Hierauf referierte Pastor Jache-Collenberg über „Die Schule und Küsterei zu Collenberg im 16. und 17. Jahrhundert, ein Beitrag zur Schulchronik“.

Burgliebenau, 22. Sept. (Reicher Eichel.) Der Anhang an unsern Eichen ist in den Waldungen hier Feuer ein recht reichlicher; seit Jahren war er gleich Null, da die Eichen zu stark unter Raupenfraß zu leiden hatten. Das Schmelz, welches im Herbst und Winter häufig den Wald verläßt, um auf nahen Ästen, Kohlen, Pappeln und um Nahrung zu suchen, verbleibt in der Regel bei reichlicher Eichelreife im Walde, da die Eichen ihm als Nahrungsmittel gelten und gleichzeitig gut nähren, so daß das Wild recht fett wird. Auch in den Wäldchen finden Eichen Verwendung, die das Fortweiden gern annehmen. Wenn sich die Früchte gut eignen, werden sie auch von der Fortweidung zur Ausfaat gesammelt.

Dieskau, 22. Sept. (Stiftungsfeier.) Der Gesangsverein Harmonie veranstaltete am Sonntag aus Anlaß seines Stiftungsfestes im Hauslichen Gasthof unter der bewährten Leitung des Kantor Jahn ein Gesangskonzert, das sehr zahlreich besucht war. Die wohl ausgewählten Lieder der gemischten Chor, Männer- und Damenchor und Solos wurden erfrat vorgetragen und gaben ein breites Zeugnis von tüchtiger Schulung. Alfreitag lebhafter Beifall begleitete die Sänger. Ein Ball beschloß das Fest.

Nieder-Buna, 22. Sept. (Und Roth und Reiter.) (A. M. N. M. A. M. S. W. E. D. E. R.) In den letzten Tagen der vorigen Woche bot hier ein Fremder in einer Gastwirtschaft ein Rad, das fast neu war, zum Verkauf an. Da er selbst nicht fahren konnte, so führte ein hinzugekommener Handwerksbursche, der diese Kunst verstand, das Rad den Kaufleuten vor. Den Beteiligten kam die Sache nicht geheuer vor und man schickte nach dem Gendarmen. Der Handwerksbursche fuhr Bogen und Schleißen, die immer größer wurden, bis er plötzlich verschwand. Gleichzeitig aber auch kurz danach der Verkäufer, ohne den Verlust zu machen, wieder in den Besitz des entführten Rades zu gelangen bzw. seinen Verlust der Ortspolizei anzugeben. Man nimmt daher an, daß auch dieser das Rad gestohlen hat; in diesem Falle also der Fahrradliebhaber wieder selbst bestohlen wurde. Ein betrogenes Zeitalter! Die Ermittlungen nach beiden Dieben waren ohne Erfolg.

Weslich, 21. Sept. (Verstümmelt.) Der frühere Maurermeister Nobius, der jetzt bei der Firma Schäfer in Scheuditz beschäftigt ist, wollte den Grund einer Wand, an die eine neue Maschine aufgestellt werden sollte, etwas verkräften. Als aber zu diesem Zweck die Erde ausgehohlet war, fiel plötzlich die Wand um und verkräftete den alten Mann. Er erlitt einen komplizierten Beckenbruch, so daß seine sofortige Ueberführung mittels Krankenwagens nach Halle nötig war.

Scheuditz, 22. Sept. (Zum Bau der Außenbahn.) Mit Kleinrenten gehen nunmehr die letzten Arbeiten an der elektrischen Außenbahn Scheuditz ihrem Abschluß entgegen. In Rücksicht auf die Weisanficht an die Straße nach Leipzig hergestellt, ist die Oberleitung für und fertig.

Scheuditz, 22. Sept. (Die Bewirtschaftung des hiesigen Reitstellers) übernahm Herr Restaurateur Paul Brendel aus Halle.

Freensburg, 22. Sept. (Goldene Hochzeit.) In Oelma feierte das Franz Kunzische Ehepaar in voller körperlicher und geistiger Mäßigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

Naucha, 22. Sept. (Esuch des Prinzen Adalbert.) Heute mittag traf Prinz Adalbert von Preußen mit dem jahreslangen Zug auf dem hiesigen Bahnhof

ein; der Prinz bestieg sein Automobil und fuhr durch unser Städtchen nach Oelma zum Rittmeister v. Helldorf, von dort wird er nach der Rgl. Oberförsterei in Hegeroda fahren, um in den Rgl. Forsten auf Bodwid zu jagen.

Naucha, 22. Sept. (Schützenfest.) Gestern fand das Schützenfest der hiesigen Schützengilde statt; den besten Schuß gab Herr Altmeyer Rud. Kannis ab, welcher als diesjähriger Schützenkönig mit klingendem Spiel heimgeführt wurde. Abends nach Tafel und Ball.

Hohleben, 22. Sept. (Die Fahrt der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen) zur Besichtigung des Menckelsteins wird programmäßig am 26. September stattfinden. Wie groß das Interesse in den weitesten Kreisen für diese deutsche Burg ist, erhellt daraus, daß außer dem Oberpräsidenten der Provinz, Erzengel von Siegel, der Regierungsrat von Eisenhart-Rothe und verschiedene Vertreter der Regierung zu Merseburg sowohl, wie über 150 Personen aus der Provinz Sachsen, dem Herzogtum Anhalt, Schlefien, Berlin usw. in Hohleben erscheinen werden.

Naumburg, 22. Sept. (Gräßlicher Unglücksfall.) Gestern ereignete sich auf der Bahnhofsstraße in der Nähe von Hohenturm ein gräßlicher Unglücksfall, der einem braunen Menschen das Leben kostete. Der Braucharbeiter schied in der Augenblick von der Maschine des Arbeitszuges, als der Schnellzug Nr. 130, welcher unsere Station gegen 1/4 Uhr passierte, herangebraut kam, den Mann zirka 70 Meter mit fortzieh und zu einer unförmigen Masse zermalmte. Der Verunglückte war ein fleißiger und pflichttreuer Beamter und hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

Eilenburg, 22. Sept. (Suffrag.) Der auf dem Rittergut in Klein-Wollau beschäftigte Arbeiter Johann Barginsky wurde von einem Pferde gegen den Leib geschlagen und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er nach der Klinik in Halle gebracht werden mußte.

Kollernmorsfeld, 20. Sept. (Die elektr. Straßenbeleuchtung) ist pünktlich von der Firma Aug. Bange-Morsfeld fertiggestellt und erleuchtete am Sonntag zum ersten Male unsere Ortstraßen.

Quelnsburg, 22. Sept. (Sobanlose Dummheit) offenbar in einer Reisstadt der Provinz eine Mutter mehrerer Töchter. Um die älteste an den Mann zu bringen, nahm die Frau die Hilfe einer nagabonidierenden Wahrsagerin in Anspruch, die ihr unter allem möglichen Sokosopus über 100 Mk., eine Menge Naturalien und Kleidungsstücke einlieferte. Als trotz des Zaubers kein Freier kam, machte die leichtgläubige Mutter nochmals 20 Mk. fort, die sie nicht zum Wohnein der Ziegenweiber übergab. Während die Frau auf Gehalt der Gaunerin sich einige Stunden ins Bett legen mußte, verstand die Schwindlerin.

Heldra, 22. Sept. (Ein eigenartiger Unfall) hielt einem hiesigen Einwohner auf dem Viehwegmarkt in Eichen zu. Er trat dort in einem Schanklokal ein Glas Bier und im Augenblick ihm Mund und Nase bis zur Unkenntlichkeit an. Er begab sich sofort zum Arzte und allmählich ließ die Geschwulst nach. Aber noch heute hat der Mund kein normales Aussehen nicht wieder angenommen. Der Arzt hatte Blutvergiftung konstatiert.

Gefschandau, 22. Sept. (Aus der Luftschaukel gekürzt.) Der Dreher Schreiber kürzte gestern aus einem Rohr der Luftschaukel. Er trug schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen davon und wurde beschleunigt in seine Wohnung transportiert. In seinem Aufkommen wird angezweifelt. Er war trotz Verbois auf die Bordwand des Rahms getreten.

Neumengesehen, 22. Sept. (Alter Hund) Während sonst Hunde in der Regel nur ein Höchstalter von 15 Jahren erreichen, ist hier vor einigen Tagen dem Rentier Schmieger ein Hund gestorben, der 25 Jahre alt geworden ist. Sein letzter Herr hatte ihn 2 1/2 Jahre in seinem Besitz.

Gera, 22. Sept. (Der Senior der hiesigen Vergle.) Geh. Sanitätsrat Dr. Eduard Bausch, ist hier im Alter von über 63 Jahren verstorben. Eine Lungenaffektion führte sein Ende herbei; vor einigen Wochen hatte er noch einen Beinbruch dadurch erlitten, daß er in seiner Wohnung zu Falle kam. Der Verstorbene war eine stabilbetante und hochgeachtete Persönlichkeit.

Graß, 22. Sept. (Lebensgefährt durch einen Wespennest.) Eine Greiser junge Dame sah in einem Ausflugsrestaurant nach Rastow Pflanzenwunden. Plötzlich schloß ein heftiger Schmerz in der Brusttiefe und beim nahen Zusehen stellte sich heraus, daß sie eine Wespe, die unter einer Pflanze hatte, zerflissen hatte. Infolge des Wespennestes schwoll das Gesicht rasch an und trotz der ärztlichen Hilfe hat die Dame bis heute nicht in Lebensgefährt gekommt, da die Geschwulst sich in belohnigerregender Weise über Kopf, Hals und Brust fortsetzte und Entzündungsgefahr eintrat.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den schriftlichen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte und Handel: Eugen Bismann; für Ausland, Politik, Nachrichten und Sport: Erik Boldau; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Tee-Schmidt's Tee
Ceylon Tee Wedda Cacao Soma Chokolade Soma Milchbrühen

Hohen Feiertags halber bleiben unsere Verkaufsräume und Bureaux
Sonnabend, den 25. September, bis nachm. 5 Uhr
geschlossen.
J. Lewin
Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Walhalla-Theater.

Täglich abends 8 Uhr
das von der gesamten Presse
als hervorragend anerkannte

Eröffnungs-Programm!

Professor Edmondo Lucini.

Captain Frohn's See-Löwe.

Baronin v. Bernegg - Frühlingstrie.

Hermann Mestrum.

5 Yamagatas. - 6 Pirmanis.

Barna - Josée - Taft - Bio.

Bad Wittekind.

Morgen Freitag nachm. 1/4 4 Uhr

Kur-Konzert.

Kapelle Fühl-Beg. 36. O. Wiegert, Kap. Obermusikf. r.

Freitag, den 24. September, abends 8 Uhr:

Paris pittoresque.

Causerie intime sur Paris et ses habitants:
leur vie, leurs professions, leurs cris, illustrée par les
célebres projections lumineuses de Rabier

par Monsieur le Directeur **Villemín,**

Ex-lecteur à la Comédie Française de Paris, officier
de l'Instruction publique etc.

Karten numeriert Mk. 2,00, nicht numeriert Mk. 1,25 in
der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan,** Gr.
Ulrichstr. 38, und an der Abendkasse.
Nachm. 5 Uhr: Vortrag für Schüler (Einkauf 50 Pfg.)
„La Fontaine et ses fables“. (15082)

Rabeninsel

Etablissement Kurzhals.

Freitag, den 24. Septbr., von 3 1/4 - 7 1/2 Uhr

Großes Extra-Konzert.

Entrée 15 Pf. E. Kurzhals.



Im Wilhelmsgarten bandwehrstr. 3a

gibt morgen Freitag, abends 8 Uhr, **Willy Reuther** einen **Solisten-Abend,** wozu er selbst eines der
ersten Orchester zum Vortrag bringt. Im Orchester sind an diesem Abend Beethoven,
Wagner etc. gewählt. - Ein genussreicher Abend wird dem musik-
liebenden Publikum garantiert.

Programm: 1. Moment musical v. Schubert. 2. Ouv. Jilka v. Dapp-
ler. 3. Trümmer v. Schumann. 4. II. Spohr-Konzert, vorgetzt v. Willy
Reuther. 5. Carmen-Pop. v. Bizet. 6. Marsch a. la Turka v. Mozart.
7. Andante a. d. Sonate Pathétique v. Beethoven. 8. Zigeunerweisen
v. Sarasate. Violin-Solo v. Reuther. 9. Tannhäuser-Fant. v. Wagner.
10. Siegmunds Liebeslied aus „Walküre“ v. Wagner. 11. Blütenkranz
a. Weberschen Opern. 12. Fackelzug v. Meyerbeer.

Rabeninsel

Etablissement Kurzhals.

Freitag, d. 24. Großes Schlachtfest,

9 Uhr früh Schlacht, von nachm. bis. defekte Wurst u. Suppe.



Zoolog. Garten

Freitag, den 24. Septbr.,

von nachm. 4 Uhr ab

Grosses Konzert,

ausgeführt vom Orchester des

Herrn Musikdirektor Thiern.

Eintittspreis

Erw. 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Turn-Verein

„Friesen“

Mittwoch und

Sonntags abends von 8

bis 10 Uhr

Turnübung

in der hies. Schulturnhalle (Drey-

hausplatz). Übungen von Witt-

gibbern und Höpfingen werden

bestens und jeden Sonnabend

abend im Vereinslokal Bauers

Bräuerstr. 4. Ausnahm. Rathsaus-

krasse 34. entgegengenommen.

Gicht

Wobagers

besitzt

Brann's Medizinal-

kräuterte. Glanz. Anerkennung.

Weiss Wf. 3.50.

Seugnitz. Durch den Gicht

wurde ich sämtlich von meinen

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Freitag, den

24. September: Die Waffre.

Mittw. 8 Uhr: Freitag, den

24. September: Die lustige

Wittwe.

Magdeburg.

Stadt-Theater: Freitag, den

24. September: Die Dame

Rebold.

Erfurt.

Stadt-Theater: Freitag, den

24. September: Romeo und

Juliet.

Goburg.

Hof-Theater: Freitag, den

24. Septbr.: Jugendfreunde.

Weimar.

Großherzogliche Hofbühne:

Sonntags, den 23. September:

Die Neuenwälder - Stand-

batté Liebe.

Kinderbewahranstalt's Verein

Galle-Giebichenstein.

Mittwoch den 29. ds., nachm. 5 1/2

Uhr: Freier Nr. 21

Generalsversammlung:

1. Rechnungslegung 1908/09;

2. Haushaltplan 1909/10. 15713

Feinste Deschauer

Hafer-Mastgänse,

irisches Gänsefleisch,

rohes u. ausgegl. Gänsefett,

Gänsefett und Gänsefleisch,

empfehle ich seit ab Freitag u.

Sonntags in ganz städt.

Qualität.

14498

W. Nietsch, Geißstraße 17,

Tel. 1152.

Vereinigte Theater.

Deutschlands berühmteste Lichtbild - Bühnen lebend - tönender Photographien.

Biophon-Theater = Central-Theater

Gr. Ulrichstraße 57.

Leipzigerstraße 17.

Wie immer die Ersten.

Vom 22. bis 28. September in jedem Programm Vorführung von

Orville Wrights Flügen in Berlin.

Einzigste Aufnahme

über den Welt-Höhen-Rekord, sowie über den Moment,
wo J. M. die Kaiserin Orville Wright zu seinen Erfolgen
beglückwünscht.

Verein der Liberalen

in Halle und dem Saalkreise.

Oeffentliche politische Versammlung

Freitag, den 24. September cr., 8 1/2 Uhr abends

im großen Saale der „Kaisersäle.“

Vortrag des Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten

Stadttrat **Dr. Wiener-Berlin** über die „politische Lage“.

Berner Vortrag unseres Reichstagsabgeordneten, des Herrn Fabrikbesitzer und Stadtverordneten

Georg Reimann-Berlin.

Hierzu sind alle Freunde und Wähler freundlichst eingeladen, welche die Kandidatur des Herrn

Reimann zu unterstützen geneigt sind.

Bad Wittekind.

Freitag nachm. 1/4 4 Uhr

Kur-Konzert.

15089

C. Rohde.

Reichshof Abend-Konzerte

Täglich

Sonntags auch 4-7.

Konzerte-Tafel.

18. Oktober: (Leitung: Eduard Mörke).

I. Symphonie-Konzert.

(Halleische Orchester-Vereinigung. Verantst.: Hofrat Richards.)

15. Oktober: Liederabend von

Dr. Hermann Brause.

19. Oktober: Lustiger Abend von

Bozema Bradsky.

22. Oktober: Konzert von Professor

Willy Burmester.

29. Oktober: Liederabend von

Lula Mysz-Gmeiner.

5. November: Konzert der

Dessauer Hofkapelle.

(Leitung: Hofkapellmeister Mikor ey.)

Totentestkonzert der Robert Franz-Singakademie

(Leitung: Professor Otto Reubke.)

Brahms: Ein deutsches Requiem.

25. November: Beethoven-Abend von

Frédéric Lamond.

14. Dezember: Märchenabend von

Franziska Ellmenreich.

Billetbestellungen in der

Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Bad-u-Kuranstalt Walsburg b. Ziegenrück

Herzvergrößernd, heilend d. Herz-Kreisl. u. d. Nerven, d. Blutes, d. Verdauung, d. Atmung, d. Harn- u. d. Geschlechtsorgane, d. Haut, d. Augen, d. Ohren, d. Nase, d. Kehlkopf, d. Lunge, d. Brust, d. Rücken, d. Hals, d. Kopf, d. Gesicht, d. Hände, d. Füße, d. Gelenke, d. Muskeln, d. Knochen, d. Blut, d. Wasser, d. Luft, d. Licht, d. Wärme, d. Kälte, d. Feuchtigkeit, d. Trockenheit, d. Dunkelheit, d. Helligkeit, d. Ruhe, d. Bewegung, d. Schlaf, d. Wachen, d. Essen, d. Trinken, d. Gehen, d. Stehen, d. Sitzen, d. Liegen, d. Schlafen, d. Wachen, d. Leben, d. Sterben.

Herzvergrößernd, heilend d. Herz-Kreisl. u. d. Nerven, d. Blutes, d. Verdauung, d. Atmung, d. Harn- u. d. Geschlechtsorgane, d. Haut, d. Augen, d. Ohren, d. Nase, d. Kehlkopf, d. Lunge, d. Brust, d. Rücken, d. Hals, d. Kopf, d. Gesicht, d. Hände, d. Füße, d. Gelenke, d. Muskeln, d. Knochen, d. Blut, d. Wasser, d. Luft, d. Licht, d. Wärme, d. Kälte, d. Feuchtigkeit, d. Trockenheit, d. Dunkelheit, d. Helligkeit, d. Ruhe, d. Bewegung, d. Schlaf, d. Wachen, d. Essen, d. Trinken, d. Gehen, d. Stehen, d. Sitzen, d. Liegen, d. Schlafen, d. Wachen, d. Leben, d. Sterben.

Herzvergrößernd, heilend d. Herz-Kreisl. u. d. Nerven, d. Blutes, d. Verdauung, d. Atmung, d. Harn- u. d. Geschlechtsorgane, d. Haut, d. Augen, d. Ohren, d. Nase, d. Kehlkopf, d. Lunge, d. Brust, d. Rücken, d. Hals, d. Kopf, d. Gesicht, d. Hände, d. Füße, d. Gelenke, d. Muskeln, d. Knochen, d. Blut, d. Wasser, d. Luft, d. Licht, d. Wärme, d. Kälte, d. Feuchtigkeit, d. Trockenheit, d. Dunkelheit, d. Helligkeit, d. Ruhe, d. Bewegung, d. Schlaf, d. Wachen, d. Essen, d. Trinken, d. Gehen, d. Stehen, d. Sitzen, d. Liegen, d. Schlafen, d. Wachen, d. Leben, d. Sterben.

Herzvergrößernd, heilend d. Herz-Kreisl. u. d. Nerven, d. Blutes, d. Verdauung, d. Atmung, d. Harn- u. d. Geschlechtsorgane, d. Haut, d. Augen, d. Ohren, d. Nase, d. Kehlkopf, d. Lunge, d. Brust, d. Rücken, d. Hals, d. Kopf, d. Gesicht, d. Hände, d. Füße, d. Gelenke, d. Muskeln, d. Knochen, d. Blut, d. Wasser, d. Luft, d. Licht, d. Wärme, d. Kälte, d. Feuchtigkeit, d. Trockenheit, d. Dunkelheit, d. Helligkeit, d. Ruhe, d. Bewegung, d. Schlaf, d. Wachen, d. Essen, d. Trinken, d. Gehen, d. Stehen, d. Sitzen, d. Liegen, d. Schlafen, d. Wachen, d. Leben, d. Sterben.

Herzvergrößernd, heilend d. Herz-Kreisl. u. d. Nerven, d. Blutes, d. Verdauung, d. Atmung, d. Harn- u. d. Geschlechtsorgane, d. Haut, d. Augen, d. Ohren, d. Nase, d. Kehlkopf, d. Lunge, d. Brust, d. Rücken, d. Hals, d. Kopf, d. Gesicht, d. Hände, d. Füße, d. Gelenke, d. Muskeln, d. Knochen, d. Blut, d. Wasser, d. Luft, d. Licht, d. Wärme, d. Kälte, d. Feuchtigkeit, d. Trockenheit, d. Dunkelheit, d. Helligkeit, d. Ruhe, d. Bewegung, d. Schlaf, d. Wachen, d. Essen, d. Trinken, d. Gehen, d. Stehen, d. Sitzen, d. Liegen, d. Schlafen, d. Wachen, d. Leben, d. Sterben.

Herzvergrößernd, heilend d. Herz-Kreisl. u. d. Nerven, d. Blutes, d. Verdauung, d. Atmung, d. Harn- u. d. Geschlechtsorgane, d. Haut, d. Augen, d. Ohren, d. Nase, d. Kehlkopf, d. Lunge, d. Brust, d. Rücken, d. Hals, d. Kopf, d. Gesicht, d. Hände, d. Füße, d. Gelenke, d. Muskeln, d. Knochen, d. Blut, d. Wasser, d. Luft, d. Licht, d. Wärme, d. Kälte, d. Feuchtigkeit, d. Trockenheit, d. Dunkelheit, d. Helligkeit, d. Ruhe, d. Bewegung, d. Schlaf, d. Wachen, d. Essen, d. Trinken, d. Gehen, d. Stehen, d. Sitzen, d. Liegen, d. Schlafen, d. Wachen, d. Leben, d. Sterben.

Neues Theater.

Direktion: E. M. Mauffner.

Freitag, den 24. Septbr. 1900:

Foehnhände.

Lustspiel in 5 Akten v. Scrib.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Ferruf 1181.

Direktion: Hofrat M. Richards.

Freitag, den 24. Septbr.

14. Vorstellung im Abonnement

2. Viertel.

Novität! Zum 1. Male: Novität!

Die liebe Familie.

Lustspiel in 3 Akten von

Gustav Gsmann.

Uebersetzt und bearbeitet von

Julius Koppel u. Jacques Burg.

Spielleitung: Walter Sieg.

Berlinern:

Friss, Großhändler, Director einer

Dampfschiffahrts-Gesellschaft

(Friss), dessen Kinder: Emil, dessen

Widwe. v. Friss, deren Kinder: Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,

Barthel, Alfred, Hans, Wilhelm, Rudolf,